

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 44

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Ueber die Okkupation hat der h. Bundesrath, wie die Zeitungen melden, auf Antrag des Militärdepartements beschlossen:

1) Die Bataillone Nr. 40 und 42 sind am 30. Oktober nach Langnau und Luzern zurückzubefördern und dort am folgenden Tag zu entlassen.

2) Das Bataillon Nr. 28 ist auf den 28. Oktober Vormittags in der Kaserne Bern zu besammeln und am 29. nach Bellinzona als Ablösung zu befördern.

3) Picketstellung des Stabes des Infanterieregiments 10 und der Bataillone 29 und 30 dauert fort.

— (Zu den Schiessversuchen in Creuzot,) die gegen Panzerthürme stattfinden, sind die HH. General Herzog, Oberst Gressly, Oberst Lochmann und Oberstl. Tolly abgeordnet worden.

— (Die Offiziere des 22. Infanterieregiments) haben in Uster anlässlich des Regimentsrapportes für das Morgartendenkmal 90 Fr. zusammengelegt.

Zürich. (Der Infanterie-Offiziersverein) beginnt seine Thätigkeit diesen Winter am 3. November. Den ersten Vortrag hält Herr Generalstabs-Oberstl. Jäni, und zwar über die Thätigkeit der deutschen Belagerungsartillerie vor Paris. — Ferner sollen in diesem Winter laut Programm stattfinden: Kriegsgeschichtliche Vorträge, applikatorische Uebungen in Taktik, speziell der Feuerleitung, Vorweisung des neuen Gewehres und neuer Waffen, gemeinsame Durcharbeitung des neuen Exerzierreglements.

Das Zirkular, welches die Einladung zum Besuch der Vereinsabende enthält, sagt: „Angesichts einerseits der einschneidenden Änderungen in Bewaffnung und Reglement, anderseits der nächstjährigen grossen Manöver, brauchen wir nicht noch besonders auf die Nothwendigkeit unserer allseitigen Vorbereitung dafür hinzuweisen.“

Wir laden Sie daher kameradschaftlichst zu regem Besuch unserer Sitzungen ein. Namentlich die jüngeren Herren Kameraden möchten wir bitten, dem Infanterie-Offiziersverein wieder vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, da sich dieser (in angemessener Ergänzung der Allgemeinen Offiziers-Gesellschaft) die Aufgabe stellt, gerade den Subalternoffizieren ihre Weiterbildung zu erleichtern.“

Die Sitzungen des Vereins finden, wie seit einer langen Reihe von Jahren, im Zunfthaus zur Waage und zwar alle 14 Tage Montag Abends um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr statt. — Der Vorstand besteht aus Hauptmann E. Fiedler, Präsident, Oberlieutenant E. Gasafer, Vizepräsident, und Lieut. H. Kern, Quästor und Aktuar.

Tessin. (Warnung.) Den jungen Offizieren der eidgenössischen Besatzung kann nur dringend empfohlen werden, sich selbst im Kreise der Kameraden aller Beurtheilungen von höhern Anordnungen zu enthalten. Ausserachtlassen dieser Vorsicht haben einige Offiziere in Bellinzona schwer büßen müssen. Allerdings in einigen stehenden Armeen nehmen es die Offiziere unter sich mit dem Abwagen der Worte nicht genau. Es ist aber nicht, dass dort das Raisonniren gestattet wäre, jedoch wo kein Ankläger, ist auch kein Richter. Zur Anzeige gebracht, würde auch dort manche Aeusserung scharf bestraft werden. In dem obenerwähnten Fall hat es uns gefreut, dass die Denunzianten nicht den kombattanten Truppen angehörten.

Lugano. (Zu dem Konflikt mit den eidg. Truppen) gab der üble Gebrauch im Kanton Tessin, Wahlsiege durch Böllerschüsse, Umzüge u. s. w. zu feiern, die Veranlassung. — Der eidg. Bundeskommissär hatte durch Proklamation solche Demonstrationen verboten. Wie schon früher in

Bellinzona, so fand auch in Lugano das Militär, welches seinen Worten Achtung verschaffen wollte, Widerstand.

Eine Depesche der „Berner-Ztg.“ vom 28. Oktober sagt: „Gestern Abend haben in Lugano beklagenswerthe Vorfälle stattgefunden. Den ganzen Tag wurde in und um Lugano herum geschossen, bis endlich der Platzkommandant sich veranlasst sah, die Schiesserei zu verbieten. Darob grosse Entrüstung; es entstand ein grosser Volksauflauf. Der Platz am Quai wurde durch eine Compagnie geräumt, wobei die Truppe (Bat. 42) von der Menge verhöhnt und ausgepfiffen wurde. Abends 8 Uhr wurde eine Patrouille überfallen, wobei ein Soldat ziemlich schwer, zwei übrige und. einige Bürger leicht verwundet worden sein sollen.“

„Auch in Mendrisio soll gestern Abend Skandal gewesen sein. Ein Posten wurde angegriffen. Derselbe setzte sich zur Wehr, wobei eine kleinere Verwundung vorkam.“

Eine andere Depesche des gleichen Blattes enthält Einzelheiten über die Misshandlung von Patrouillen, die wir übergehen wollen. In dem Handgemenge wurden fünf Soldaten, darunter zwei schwer verwundet.

In der „N. Z.-Z.“ vom 29. Okt. findet man einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge. Dieser schliesst wie folgt: „Als der Befehl gegeben wurde (die Truppen in die Kaserne zurückzuziehen), ereignete sich abermals das Schauspiel, dass die Truppen unter einer Fluth von Rufen, Schreien und Pfeifen abmarschierten. Die Ruhe kehrte aber in der Bevölkerung noch nicht ein. Die Erregung war eine unbeschreibliche.“

Die Truppen haben an diesem Tag jedenfalls eine ganz unerhörte Mässigung und Mannschaft bewiesen. Noch nie sind Truppen mit dem eidg. Armband so verhöhnt, verspottet, beschimpft, thätlich angefallen und mit Steinen beworfen worden, wie am 29. Oktober in Lugano.

Das Maass dürfte jetzt voll sein. Bei Wiederholung solcher Vorfälle würde das Ansehen der Bundesgewalt und der schweizerischen Armee im Ausland den grössten Schaden erleiden.

— (Ueber einen Besuch bei den verwundeten Soldaten) berichtet ein Privattelegramm der „N. Z.-Z.“ „Ich besuchte heute den Militärposten im Spital. Es sind im Ganzen fünf Soldaten verletzt, davon drei leicht. Die letztern sind in der kleinen Militärkrankeanstube untergebracht, die zwei Schwerverwundeten befinden sich im Bürgerspital. Einer der Schwerverwundeten hat grosse Verwundungen am Kopfe, welcher ganz mit Quetschungen bedeckt ist. Der Soldat heisst Josef Bossart von Seeburg (Luzern). Der andere Schwerverwundete hat eine Schnittwunde von einer scharfen Waffe unter dem linken Auge erhalten und ist ein gewisser Jakob Säker von Fluntern (Zürich). Ich sprach mit mehreren Soldaten, welche sich in sehr entrüsteter Stimmung befinden. Andere dagegen sprachen ihr Bedauern über die Vorfälle aus und erklärten, es sei eine ganz falsche Annahme der Bevölkerung von Lugano zu glauben, dass das ganze Bataillon 42 aus Konservativen zusammengesetzt sei; etwa die Hälfte des Bataillons sei im bürgerlichen Leben liberal gesinnt.“

„Auch in Mendrisio kam es zu einem Zusammenstoss zwischen den Truppen und den Bürgern.“

A usland.

Russland. (Festungsmanöver.) Der „Reichswehr“ wird aus Warschau geschrieben: In der Nacht vom 22. auf den 23. August fand in Anwesenheit General Gurkos ein grosses Festungsmanöver bei Warschau statt. Von den Truppen nahmen an demselben Theil:

Die ganze 13. Infanterie-Truppendivision, 4 Bataillone der 8. Lokalbrigade, die 4 Warschauer Festungsbataillone, 7 Sappeur-Kompagnien, die 1. Brigade der 13. Kavallerie-Truppendivision, 2 Sotnien Kuban-Kosaken, 2 Sotnien vom 5. Don-Kosakenregiment, 4 Batterien der 10. Artillerie-Brigade, 1 Batterie der 8. Artillerie-Brigade, die Ausfallbatterien, die 20. reitende Batterie und 3 Bataillone der Festungsartillerie, im Ganzen 24 Fussbataillone, 16 Eskadronen und Sotnien, 54 Geschütze, 7 Sappeurkompagnien und 3 Festungs-Artilleriebataillone. Nebstdem wurde alles nothwendige Vertheidigungs-Artilleriematerial in Verwendung gebracht. Die Annahme zu diesem Manöver war folgende: Für den Angreifer: Die vor Warschau eingetroffene Armee hat im grossen Umkreise die Lagerfestung Warschau umzingelt und führt mit sich einen leichten Belagerungspark. Sie erhält den Auftrag, die feindliche Stellung zu rekognosziren und, wenn es sich irgendwo als durchführbar erweist, dieselbe zu durchbrechen. Hiezu haben am 22. August sämmtliche Kolonnen eine forcirte Rekognoszirung zwischen den Forts-Intervallen vorzunehmen und speziell die Kolonne des G.-Lt. Igelstrom, in der Stärke von 20 Bataillonen, 12 Eskadronen, 5 Sappeurkompagnien mit 46 Feldgeschützen, in dem Intervalle der zwei südlichsten Forts der Warschauer befestigten Front, vorzustossen. Ausser dieser Kolonne des G.-Lt. Igelstrom sind alle übrigen supponirt. Für den Vertheidiger: Der Gegner hat Warschau umzingelt. Die Festungswerke von Warschau sind vollkommen ausgerüstet, ebenso die von den Forts aufgeworfenen Batterien; alle in der Nähe der Forts befindlichen, die Vertheidigung hindernden Ortschaften zum Theil dem Erdboden gleich, zum Theil unschädlich gemacht, wie dies für den Mobilisirungsfall in Aussicht genommen ist. Die Wälder, Gehölze, Gärten und Gebüsche sind intakt gelassen. Die Vertheidigung der Südfront leitet der Genie-Oberst Wernander mit 4 Fuss- und 3 Artillerie-Festungsbataillonen, 4 Sotnien, 2 Sappeurkompagnien und 8 Ausfallgeschützen. Ausgangssituation: Der Angreifer hatte am 22. 7 Uhr früh mit dem Sicherungsdienste und um 9 Uhr mit seinen übrigen Massnahmen zu beginnen, am selben Tage Morgens hatte der Vertheidiger zwei neue Batterien errichtet, alle übrigen tracirt und überall, auch auf den Tracenlinien, Geschütze postirt.

Das Manöver begann mit dem Vorgehen der Kavallerie des Angreifers, welche die schwächere Kavallerie des Gegners zurückdrängte, doch bald in das Geschützfeuer des Vertheidigers gerieth und zurückweichen musste. Der Angreifer hatte mittlerweile sein Gros auf $2\frac{1}{2}$ Kilometer vor den Forts entwickelt und gab seinerseits ein mörderisches Artilleriefeuer ab, auf welches der Vertheidiger jedoch, zur Maskirung seiner Vertheidigungsfront, nicht aus allen seinen Batterien antwortete. Nach ziemlich langer Geschützfeuer-Vorbereitung rückte der Angreifer vor, indem er gleichzeitig auf zirka 1600 Meter vor den Forts eine Batterie placirte. Unter dem Drucke des Angreifers gab der Vertheidiger seine vorgeschobene Stellung auf und besetzte mit seinen Truppen

die Linie der Forts und Zwischenbatterien, während der Angreifer in Folge der starken Besetzung der gegnerischen Vertheidigungslinie dieselbe zu durchbrechen für unmöglich erkannte und daher den regelmässigen Angriff wählte. In Folge dieses Entschlusses führte der Angreifer seine Truppen gegen 2 Uhr Nachmittags in den ursprünglichen Lagerraum zurück. Dieses Zurückführen der Truppen tadelte General Gurko, da es angezeigter gewesen wäre, bis zum Einbruche der Nacht in der erungenen Stellung zu verbleiben, in der man zufolge des welligen Terrains und vieler Terrainbedeckungen die Truppen bergen konnte, und Nachts zur Anlage von Parallelen zu schreiten. Gurko rügte auch den beim Vertheidiger begangenen Fehler, dass er beim Räumen seiner vorderen Position den Kontakt mit dem Angreifer verloren hatte und tatsächlich eine Zeit hindurch, als dieselbe zurückging, im Unklaren über die von demselben eingeschlagene Richtung war. Für die Nacht vom 22. auf 23. August erhielt der Angreifer den Befehl, zwischen den Forts-Intervallen die erste Parallelle zu legen; der Vertheidiger wurde angewiesen, das Intervall zu schützen, wozu ihm noch ein elektrischer Beleuchtungsapparat, die erforderliche Menge von Feldeisenbahnmateriel, 4 Heliographen, 6 Schnellfeuerkanonen und 12 Feldgeschütze zugewiesen wurden. In der regnerischen Nacht gingen die Truppen des Angreifers un aufgehalten 800—1000 Meter an die Forts heran, wo sie mit der Herstellung der ersten Parallelle begannen. Trotzdem der Vertheidiger die Arbeiten des Gegners erwartete, konnte er dieselben nicht entdecken, da die elektrischen Apparate sich zu schwach erwiesen, die vorliegende Gegend genügend zu beleuchten, im Gegentheile erwies die elektrische Lichtgarbe dem Angreifer gute Dienste, indem sie zur Tracirung der Linien und Aufstellung der Arbeiter genügend Licht lieferte, ganz abgesehen davon, dass die elektrischen Sonnen die Placirung der Forts genau erkennen liessen und daher die Orientirung des Angreifers ungemein förderten.

Demzufolge schritt der Vertheidiger zu einem Ausfalle, der, in Folge der Entfernung des Gegners und mit schwachen Kräften unternommen, misslang. Am nächsten Morgen hatte der Gegner seine 900 Meter lange Parallel fertiggestellt, dieselbe an den Flanken mit Batterien gekrönt und hinter ihr Mörserbatterien postirt. — Sobald es licht zu werden begann, eröffnete der Vertheidiger aus allen verfügbaren Geschützen Feuer auf die gegnerische erste Parallelle, welches dieselbe kräftigst bereits aus neu aufgeworfenen Batterien erwiderte. — Um 5 Uhr früh wurde auf Anordnung des Uebungsleiters Generalleutnant Fride, Kommandant von Warschau, abgeblasen und hiemit endete die interessante Uebung.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

148. Historique succinct du 21e régiment de chasseurs. Récits des hauts faits qui honorent le régiment. In-32. br. 60 p. Paris 1890, Henri Charles-Lavauzelle, Editeur.

Schweiz. Uniformenfabrik in Bern.

Eingetragene Genossenschaft schweizerischer Offiziere.

Eröffnet seit 1. October 1890.

Im Plainpied des Hôtel Jura.

Geschäfts k r e i s :

- 1) Rationelle und billige Anfertigung und Lieferung sämmtlicher Uniformstücke und Garnituren an die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Aspiranten und Soldaten.
(Mitglieder geniessen 10% Extrarabatt, Statuten zur Verfügung.)
- 2) Bekleidung von Bahnpersonal, Polizeikorps, Musikgesellschaften.
- 3) Ausrüstung ganzer Feuerwehrkorps.

— Mützenfabrik. —

(Ma 3244 Z)